Nachhaltiges Tourismuskonzept für Hanau und den westlichen Teil des Main-Kinzig-Kreises im Kontext des Regionalparks RheinMain

NaTourHuKi

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

HOCHSCHULE HEILBRONN

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

STADT LAND PLUS

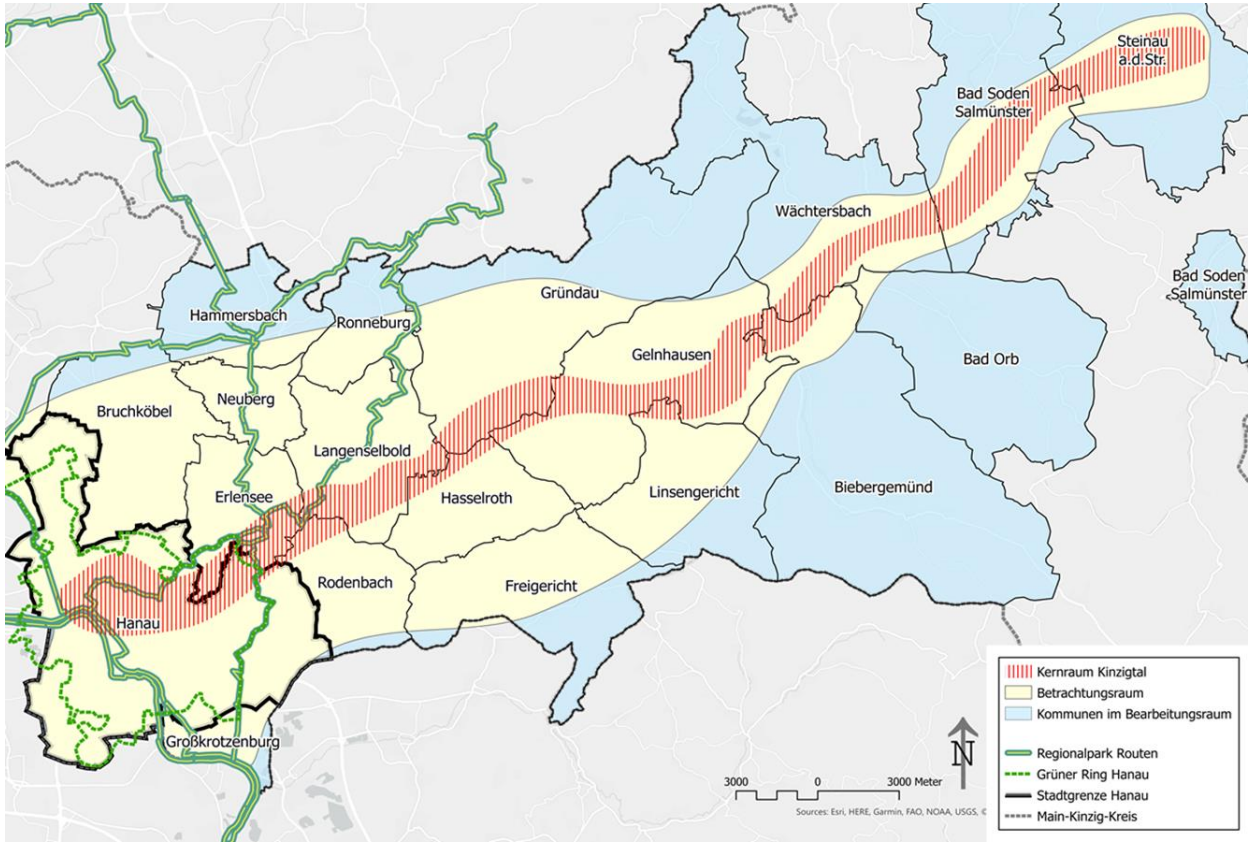
Spessart

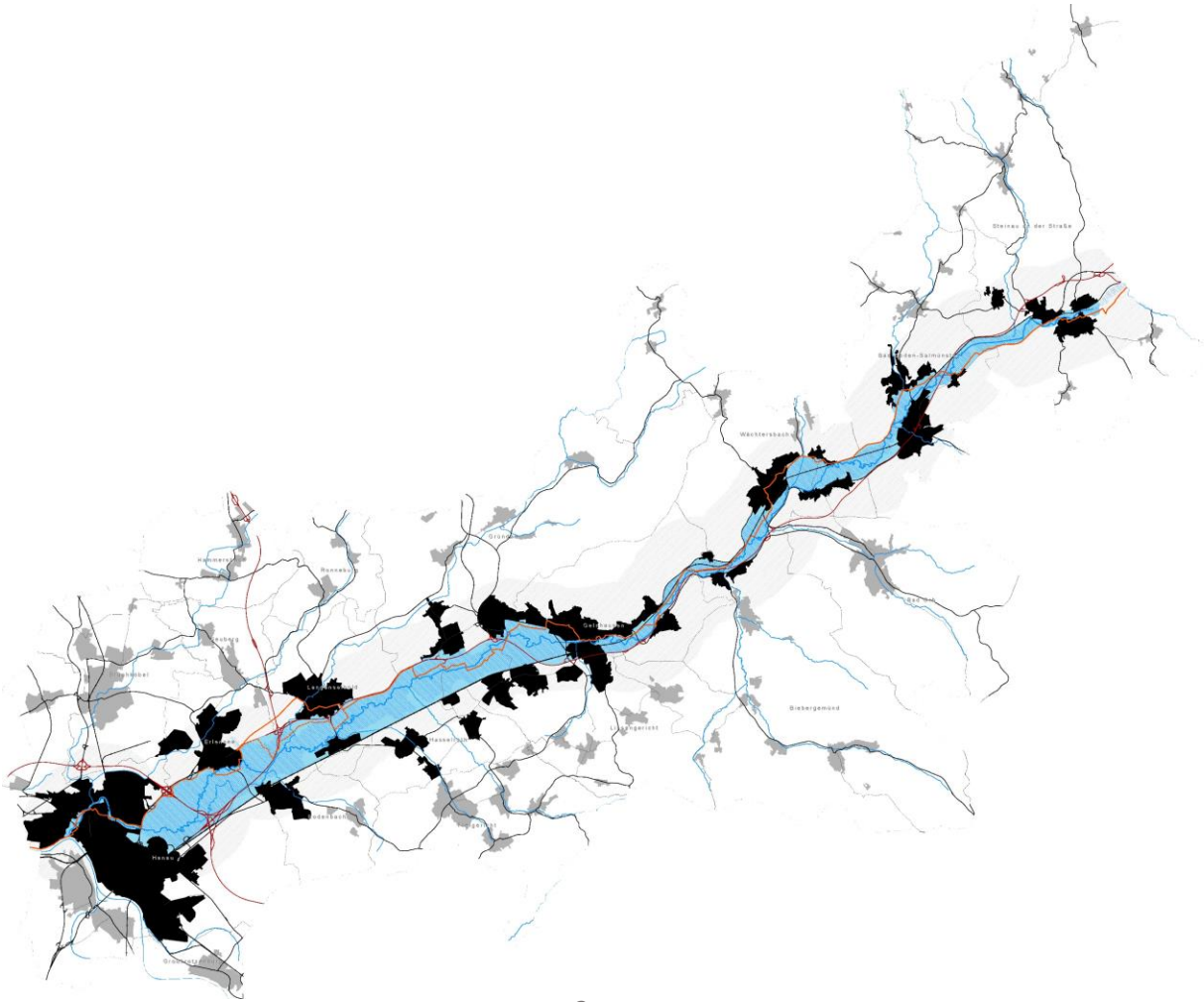
REGIONAL PARKRHEINMAIN

HANAU Brüder-Grimm-Stadt

© 2020 Stefan Cop

Das hessische Kinzigtal - Fokus auf den Kernraum „Kinzigaue“

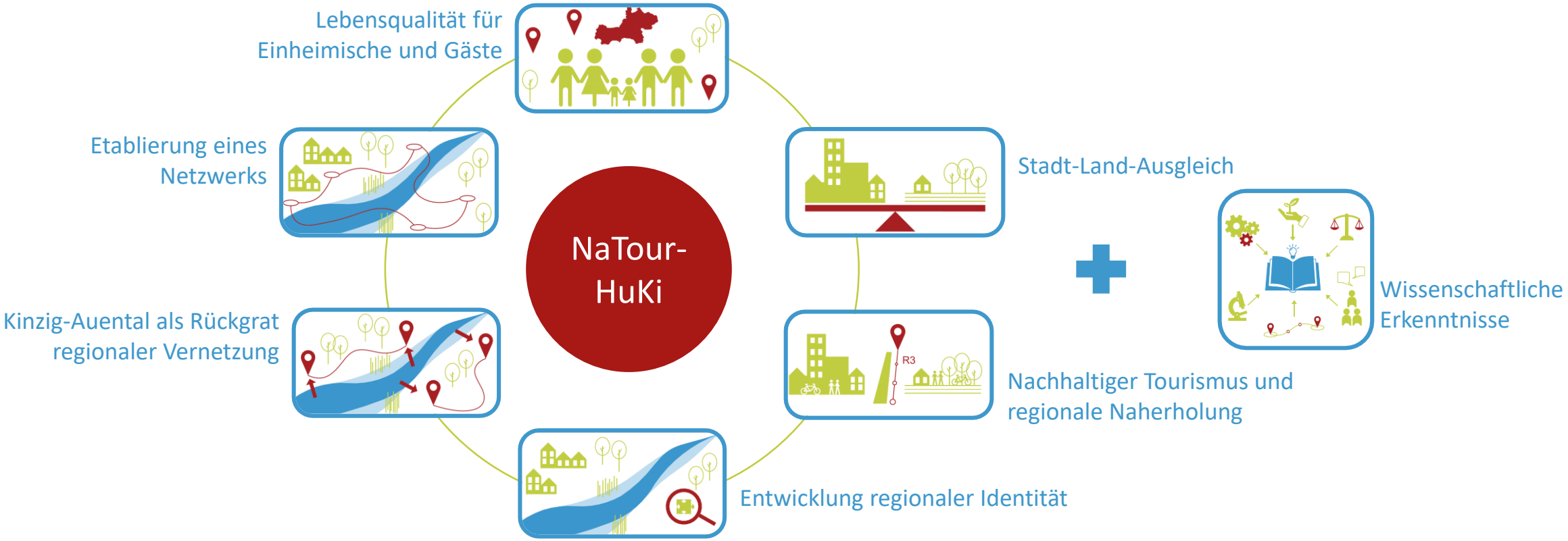




Kernraum Kinzigaue – ca 45 km²
Kernraum mit markierten Siedlungsflächen ca. 100 km²

Nachhaltiges Tourismuskonzept für Hanau und den westlichen Teil des Main-Kinzig-Kreises im Kontext des Regionalparks RheinMain

Die Projektziele



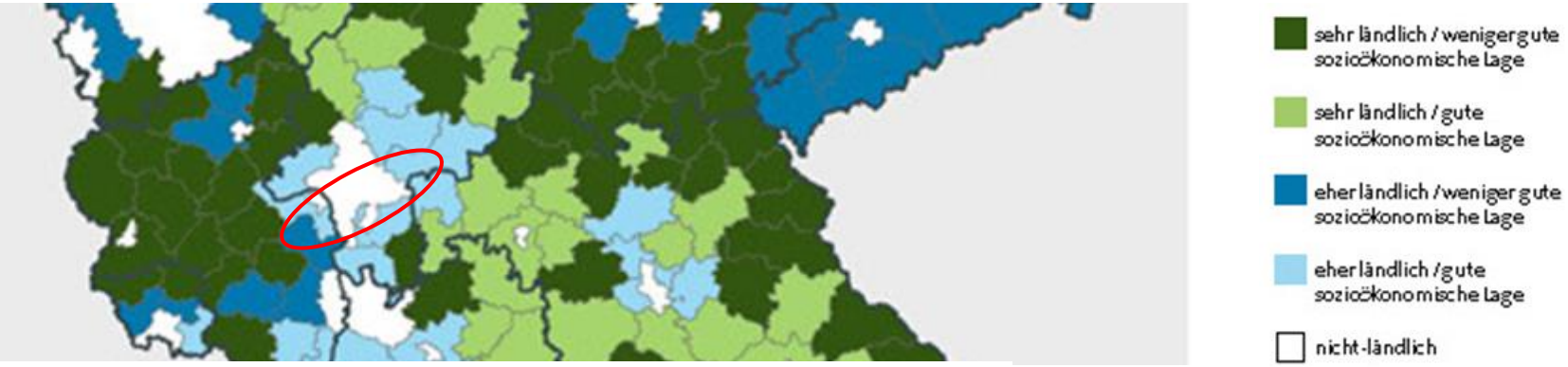
Ziele von NaTourHuKi mit Bezug zum Stadt – Land Ausgleich

- Beitrag zum Ausgleich zwischen dem Ballungsraum RheinMain/Hanau und dem „ländlichen Raum“ im Main-Kinzig-Kreis – Anstehende „Auskreisung“ von Hanau aus dem Main-Kinzig-Kreis Anfang 2026

- Förderung des nachhaltigen Tagestourismus und der Erholungsnutzung im Kinzigtal und angrenzender Bereiche

- Erarbeitung von Lösungsansätzen für Interessen- und Flächennutzungskonflikte z.B. zwischen Naturschutz und Erholung oder Erholungsnutzung und Verkehrsinfrastruktur

Typisierung ländlicher Räume – Main-Kinzig-Kreis – eher ländlich/gute sozioökonomische Lage

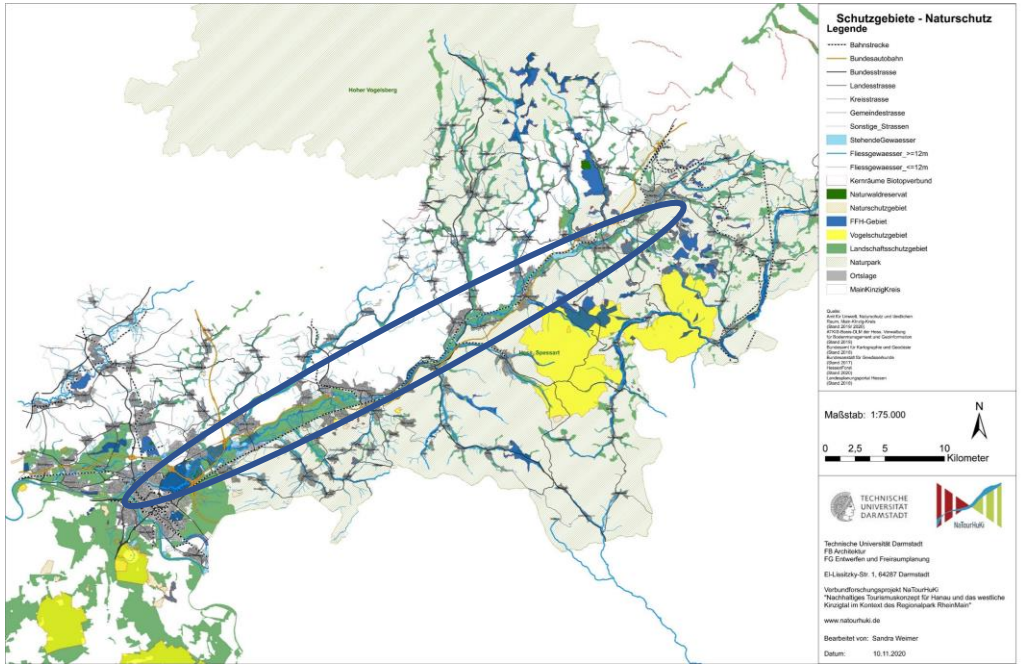


© Thünen-Institut, 2020
Patrick Küpper, Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume (= Thünen Working Paper 68), Braunschweig 2016, S. 26

Themen der Raumgerechtigkeit im Kinzigtal

Rahmenbedingungen - Belastungen, Restriktionen, Wahrnehmung

- Umweltbelastungen und Landschaftsüberformung im Kinzigtal durch Verkehrsgroßinfrastrukturen – (Autobahn/Bahnstrecken) – Lärm-, Schadstoffemissionen, Zerschneidung, Landschaftsveränderung – Siedlungsentwicklung in der Aue in der Folge der Autobahn A66 in den 1990er Jahren – mögliche weitere Logistikzentren (Perspektive Entwicklungsachse)
- Großflächige Landschaft- und Naturschutzausweisungen im Kinzigtal nach dem Autobahnbau in den 1980er und 90er Jahre – Restriktionen für die Erholungsnutzung (u.a. Zugangsbeschränkungen)
- Geringe Wahrnehmung des Kinzigtals als interessanten Landschaftsraum lokal und regional – Konzentration der Wahrnehmung auf wenige Points of Interest (Badesee, Campingplatz, Stausee) oder Events



Erholung als Treiber für Nachhaltige Entwicklung

Blick auf das Kinzig-Auental als EIN Raum für Erholung

Mehrwert:

- Der Raum Kinzig-Auental wird sichtbar für den Tagestourismus
- Entdeckung des eigenen Umfelds - Naherholung
- Identitätsbildung

© NaTourHuKi

Rückgrat der Naherholung und des Tagestourismus

Regionalpark RheinMain Kinzigauenroute

Foto: Spessart Tourismus

Grafiken: NaTourHuKi/Foundation 5+

Ideen zur Aufwertung des Kinzig-Auental für einen nachhaltigen Tagestourismus und eine nachhaltige Naherholung

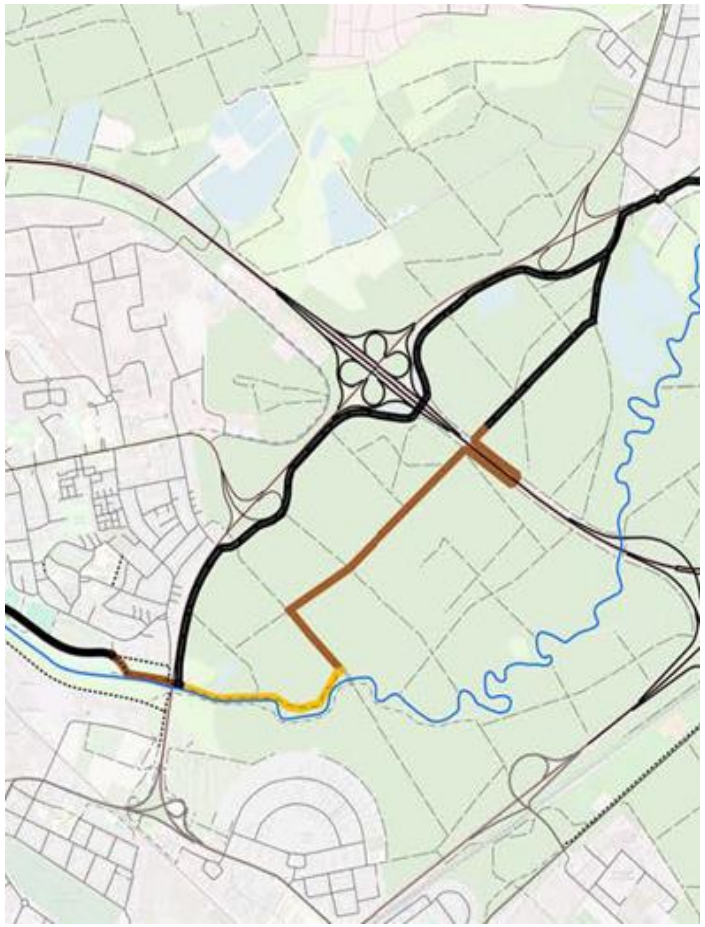
Leitbild der Route "NaturGEzeiten - being away im Kinzig-Auental"

Rastplätze und Erlebnispunkte mit Bezug zum Leitbild

Grafiken: NaTourHuKi/Foundation 5+

Regionalparkroute - Vereinbarkeit von Erholungsnutzung und Naturschutz

Lenkung der Nutzerinnen und Nutzer



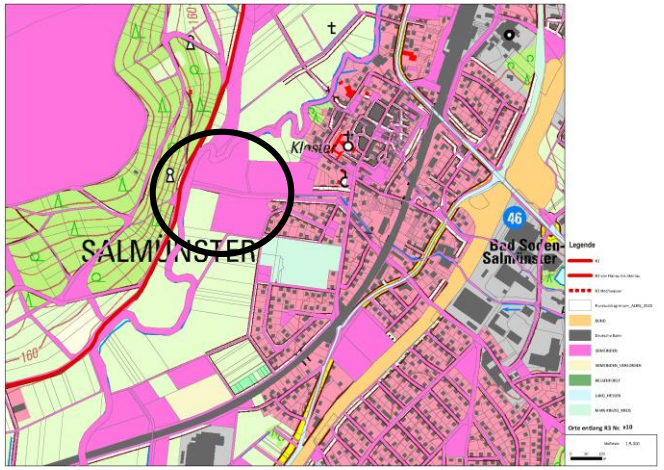
Fotos: Dettmar 2024

Fotos: Spessart Tourismus

Besuchslenkung durch ein sensibles Auwaldgebiet - Mögliche Routenführung der Regionalpark Kinzigauenroute durch die Bulau in Hanau und Erlensee (FFH-Gebiet Erlensee bei Erlensee und Bulau bei Hanau)

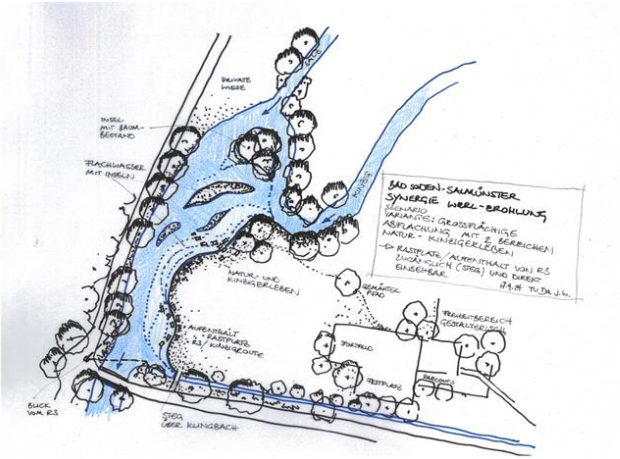
Synergien schaffen – Sektorales Handeln überwinden

Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie – z.B. in Bad Soden-Salmünster



Eigentumsverhältnisse – Quelle GIS/NaTourHuKi

Fotos: Dettmar 07-2024



Ideenskizze – Wippermann TU Darmstadt

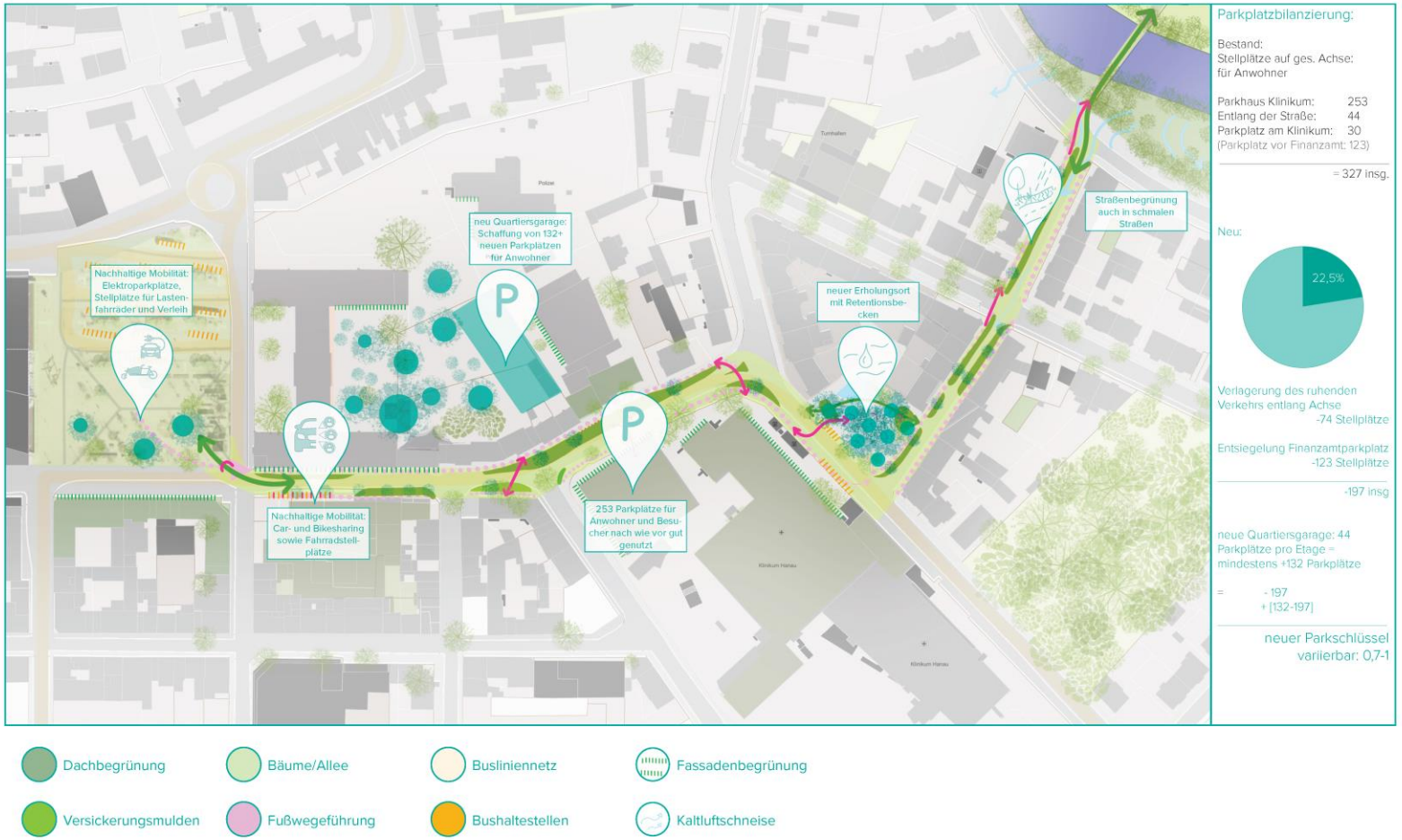
Grafiken – NaTourHuki/Foudation 5+

Naherholung/Tagestourismus – Impulse für die Stadtentwicklung

Grüne Infrastruktur – Klimaanpassungsmaßnahmen für die Hanauer Innenstadt

Analyse | **Konzept** | Entwurf

Konzept – Grünachse Ost



Auszug aus der Arbeit von Amy Thiele & Nicolas Spitzer, 08-2024

Impulse für die Stadtentwicklung durch Arbeiten von Studierenden der TU Darmstadt im Rahmen von NaTourHuKi

Beispiel:
Grüne Infrastruktur für die Hanauer Innenstadt entwickeln – von der Kinzig bis zum Freiheitssplatz – Freiraumqualitäten verbessern, Klimaanpassungsmaßnahmen schaffen und Ansätze für die Verkehrswende integrieren.

Angebote für Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Regionale Kooperation in der Naherholung und dem Tagestourismus

Quelle: Umweltzentrum Hanau

Integrierter Ansatz von Naherholung/Tagestourismus mit Angeboten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Netzwerke bilden

Regionale Kooperation in der Naherholung und dem Tagestourismus

Entstandene Netzwerke können weiter genutzt werden

Verstetigung der Ergebnisse - Regionales Kooperationsmodell

Verstetigung des Ansatzes und Trägerstruktur für Entwicklung und Bau der Regionalparkroute

Kooperationsmodell

Thematische Cluster: *Tagestourismus, Naherholung, Naturschutz & Hochwassermanagement, Infrastruktur*

Nachhaltigkeitsrat

Wirkungsebene	Strategisch / planerisch
Funktion & Aufgaben	▸ Priorisierung und Verstetigung der Ziele & Projektideen von NaTourHuKi ▸ Vernetzung relevanter Akteur*innen zur nachhaltigen Entwicklung von (Tages)Tourismus & Naherholung im Kinzig-Auental ▸ Monitoring der Nachhaltigkeitsziele ▸ Legitimation für operative Umsetzung
Struktur & Beteiligte	▸ Gremium mit Vorsitzender*m ▸ Vertreter*innen aus den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Thematisch / inhaltlich stringente Zusammenarbeit

zwischen strategischer und operativer Steuerung & Angebotsentwicklung für nachhaltigen Tagestourismus & Naherholung

Übergreifendes Aufgabenprofil:

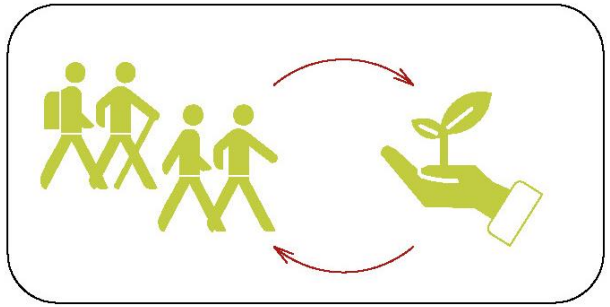
- Netzwerkarbeit
- Fortschreibung & Evaluation des NaTourHuKi Tagestourismus- und Naherholungskonzepts
- Projektumsetzungen
- Kommunikation & Umweltbildung
- Informationsbündelung
- Einwerbung finanzieller Ressourcen

Trägerorganisation

Wirkungsebene	Operativ
Funktion & Aufgaben	▸ Entwicklung & Umsetzung der Kinzigauenroute und von Routenprojekten in den Bereichen Tagestourismus / Naherholung / BNE) ▸ Zusammenarbeit mit Kommunen
Struktur & Beteiligte	▸ Erweiterung Spessart Tourismus und Marketing GmbH + ggf. Naturpark Hessischer Spessart ▸ MKK + potenziell weitere Institutionen ▸ Min. eine Personalstelle (operative Geschäftsführung)

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Kooperation zwischen Tourismus und Umweltschutz



Kooperation zwischen Tourismus und Umweltschutz

Es existiert eine Kooperation zwischen Tourismusverantwortlichen und Vertreter*innen des Natur- und Umweltschutzes.

- Die Destinationsmanagementorganisation (DMO) setzt sich für die Konfliktreduktion zwischen Tourismus- und Naturschutzakteur*innen ein
- Es gibt eine aktive Zusammenarbeit zwischen DMO und Naturschutzverbänden/-akteur*innen, Schutzgebietsverwaltungen und/oder Naturschutzbehörden
- Es werden gemeinsame Projekte von DMO und Akteur*innen des Natur- und Umweltschutzes in der Destination durchgeführt

Indikatoren

- Verankerung der Tourismusverantwortlichen in einer Trägergruppe
- Existenz von gemeinsamen Projekten zwischen DMO und Umwelt- und Naturschutzakteur*innen
- Anzahl der gemeinsamen Projekte pro Jahr

Eignung von Nachhaltigkeitsindikatoren zur Evaluation des Naherholungs- und Tagestourismuskonzeptes für das Kinzig-Auental

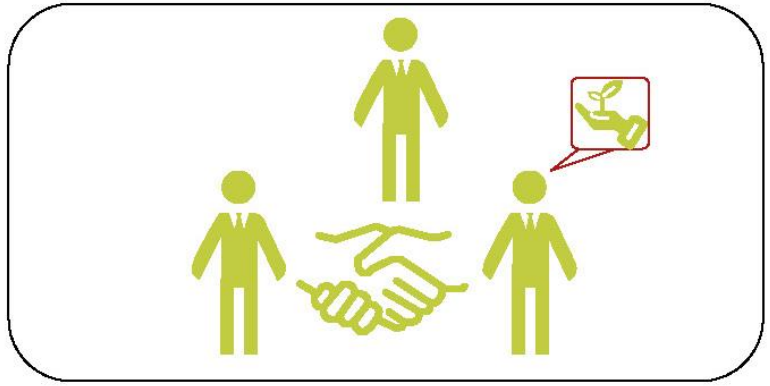
Eignung für das Monitoring der NaTourHuKi-Ziele	Messbarkeit der Indikatoren
Nein	Schwierig messbar / fehlende Daten
Teilweise	Schwieriger messbar / wenige Daten vorhanden
Ja	Messbar / Daten dafür vorhanden

GSTC	Global Sustainable Tourism Criteria
	European Tourism Indicators System
	Nachhaltigkeitscheck BaWü
	Deutscher Nachhaltigkeitskodex

Nr.	Nachhaltigkeitsziel Erläuterung	Indikator	System / Quellen	Eignung	Messbarkeit
1 SDG 11 15 17	**Es existiert eine Kooperation zwischen Tourismusverantwortlichen und Vertreter*innen des Natur- und Umweltschutzes.** • Die Destinationsmanagementorganisation (DMO) setzt sich für die Konfliktreduktion zwischen Tourismus- und Naturschutzakteuren ein. • Es gibt eine aktive Zusammenarbeit zwischen DMO und Naturschutzverbänden/-akteur*innen, Schutzgebietsverwaltungen und/oder Naturschutzbehörden. • Es werden gemeinsame Projekte von DMO und Akteur*innen des Natur- und Umweltschutzes in der Destination durchgeführt.	• Verankerung der Tourismusverantwortlichen einer Trägergruppe, die Schutz bietet • Existenz von gemeinsamen Projekten zwischen DMO und Umwelt- und Naturschutzakteuren • Anzahl der gemeinsamen Projekte pro Jahr		Hohe Relevanz für NaTourHuKi (aktueller Stand: DMO arbeitet wenig mit Umweltschutzverbänden zusammen; Aber enge Zusammenarbeit mit Naturpark & Amt 70 in NaTourHuKi eingebunden)	Einfach messbar

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Politische Beschlüsse für nachhaltige Entwicklung



Politische Beschlüsse für nachhaltige Entwicklung

Es existieren ein politisches Bekenntnis bzw. Beschlüsse von politischen Gremien für eine nachhaltige Entwicklung in der Destination.

Die DMO ist informiert über die Existenz von regionalen Nachhaltigkeitsstrategien und kennt die wichtigsten Ziele, Handlungsfelder und Kriterien.

Indikatoren

- Existenz von regionalen/lokalen Nachhaltigkeitsstrategien für den touristischen Gebietszuschnitt (z. B. Bekenntnis von Stakeholder*innen zu einer gemeinsamen Charta ‚Nachhaltiges Kinzig-Auental‘)
- Anzahl beteiligter Kommunen (z. B. in einer Durchführungsgesellschaft) zur Realisierung von Projekten zur Förderung von Nachhaltigkeit in der Region
- Anzahl nachhaltiger Erlebnispunkte entlang einer Regionalpark Kinzigauenroute aus gemeinschaftlicher Trägerschaft/Finanzierung

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Förderung der umweltfreundlichen Mobilität

Förderung der umweltfreundlichen Mobilität

Die ÖPNV-Nutzung und die umweltfreundliche Mobilität in der Destination werden gefördert.

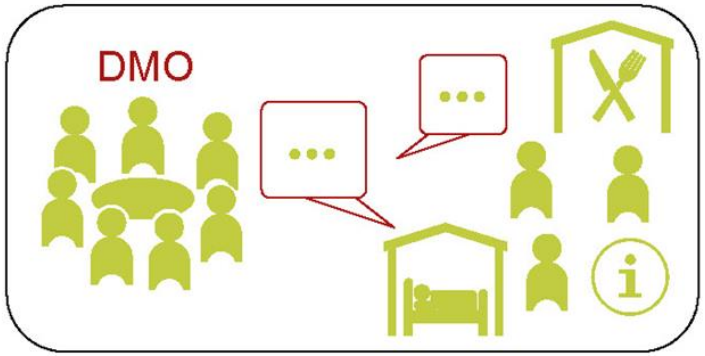
- Die DMO führt Initiativen und Maßnahmen durch, um die Nutzung von umweltfreundlichen Transportmitteln bei Besuchenden zu steigern, die tägliche Zweckmobilität vor Ort zu ermöglichen und eine umweltverträgliche Freizeitmobilität zu bewerben
- Die DMO kennt das touristische Mobilitätskonzept in der Destination und sichert durch aktive Beteiligung einen umweltfreundlichen Transport für Besuchende
- Die DMO gibt selbst Gästeinformationen im Hinblick auf die Anreisemöglichkeiten mit umweltfreundlichen und/oder öffentlichen Verkehrsmitteln und motiviert auch touristische Leistungsträger, ihre Besuchenden entsprechend zu informieren

Indikatoren

- Anteil der touristischen Angebote, die durch die DMO beworben werden, in die eine umweltverträgliche Freizeitmobilität integriert ist
- Mobilitätsverhalten an POI (Modal Split Freizeitverkehr)
- Erreichbarkeit POI mit ÖPNV/Rad sowie Zustand der Radwege
- Anteil der Informationsmaterialien der DMO und Existenz eines Mobilitätskonzepts
- Umfang/Wegstrecke einer gemeinsamen Regionalpark Kinzigauenroute

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Austausch zwischen DMO und ihren Anspruchsgruppen



Austausch zwischen DMO & ihren Anspruchsgruppen

Die DMO hat wichtige Anspruchsgruppen der Destination identifiziert und steht in regelmäßigem und intensivem Austausch mit diesen.

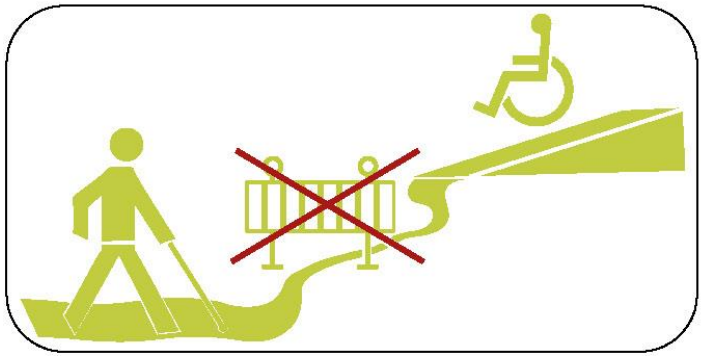
Die DMO identifiziert gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Stakeholder*innen und integriert sie durch regelmäßigen Dialog in den Nachhaltigkeitsprozess in der Destination.

Indikatoren

- Existenz eines Verfahrens zur Identifikation wichtiger Anspruchsgruppen der Destination
- Existenz eines Tourismusgremiums unter Beteiligung von wichtigen Interessensgruppen
- Anzahl von Treffen/Dialogen dieses Gremiums pro Jahr

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Verbesserung der Barrierefreiheit und Inklusion



Verbesserung der Barrierefreiheit und Inklusion

Barrierefreiheit und Inklusion werden im Kontext Freizeit und Erholung gesteigert.

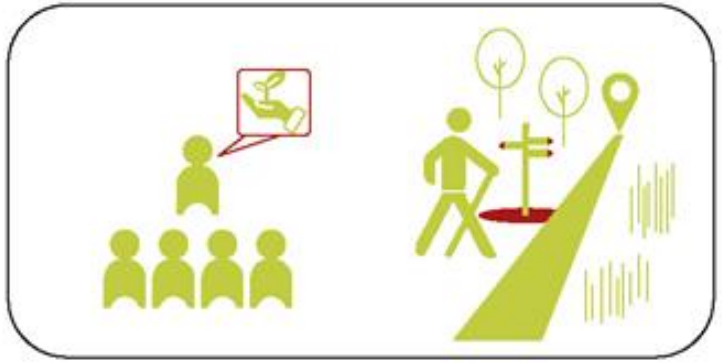
- Touristische Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten sind barrierefrei und entsprechend gekennzeichnet
- Eine Nutzung von touristischen POI in der Destination ist auch für Menschen mit Einschränkungen oder besonderen Bedürfnissen möglich, vor allem bei POI von herausragender kultureller und ökologischer Bedeutung
- Das Thema Barrierefreiheit ist in allen Kommunikationsmitteln der DMO aufgeführt; POI sind entsprechend gekennzeichnet
- Mobilität für alle

Indikatoren

- Anzahl von Tourismusbetrieben mit der Kennzeichnung „Reisen für Alle“
- Anzahl umgesetzter Maßnahmen zur Verbesserung von Barrierefreiheit/Inklusion
- Barrierefrei ausgebaute Wege (z. B. Wegmeter)
- Anzahl von Angeboten, die in einfacher Sprache/niedrigschwellig digital verfügbar sind
- Anzahl umgesetzter Maßnahmen zur Schaffung von Mobilität für alle

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Informieren und Lenken der Besuchenden



Informieren und Lenken der Besuchenden

In der Destination gibt es eine Strategie und konkrete Maßnahmen zur Besuchendeninformation und -lenkung mit dem Ziel, das Besuchendenverhalten positiv zu beeinflussen.

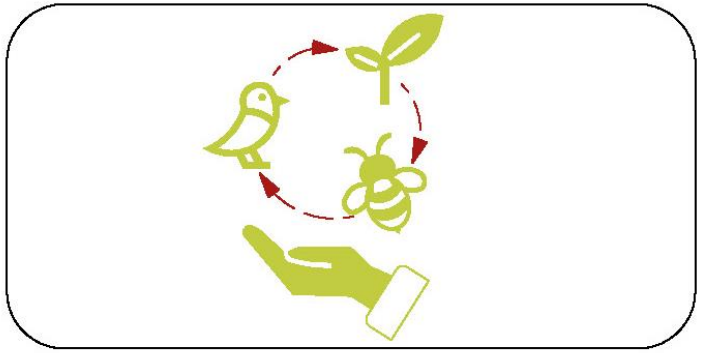
- Gemeinsam mit Naturschutzbehörden und Kulturämtern hat die DMO Grundsätze zu einem angemessenen Besuchendenverhalten entwickelt
- Verbesserung der Erreichbarkeit von POI mit nachhaltiger Mobilität

Indikatoren

- Existenz von Verhaltensregeln für touristische Aktivitäten in (ökologisch) sensiblen Gebieten sowie Verhaltenskodizes für Gästeführer*innen
- Tatsächliche Nutzung von nachhaltiger Mobilität (Modal Split Freizeitverkehr) zu touristischen POI (vorher/nachher)
- Anzahl ausgebildeter Naturexpert*innen
- Erreichbarkeit POI mit ÖPNV/Rad (Verbesserung von Ver-/Anbindungen)

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Erhalten und Schutz der Biodiversität



Erhalten und Schutz der Biodiversität

Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt werden unterstützt.

- Die DMO kennt und informiert sich über tourismusrelevante Bestimmungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt
- Durch gemeinsame Projekte mit Naturschutzakteur*innen und Tourismusanbieter*innen wird biologische Vielfalt für Besuchende in der Destination erlebbar gemacht
- Die DMO motiviert Tourismusunternehmen und Besuchende, sich aktiv für den Schutz von Ökosystemen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu engagieren

Indikatoren

- Existenz eines Biodiversitätsmanagementplans bzw. von Natura 2000 Managementplänen für den touristischen Gebietszuschnitt (zu finden in den jeweiligen Landesumweltämtern)
- Existenz von Produktbausteinen und Kommunikationsmitteln der DMO zur Erlebbarmachung der biologischen Vielfalt
- Anzahl der Naturschutz-Bildungsangebote und Naturkontaktmöglichkeiten

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Stärkung von Landschafts- und Ortsbild

Stärkung von Landschafts- und Ortsbild

Das natürliche und regionaltypische Landschafts- und Ortsbild wird durch den Tourismus erhalten und unterstützt.

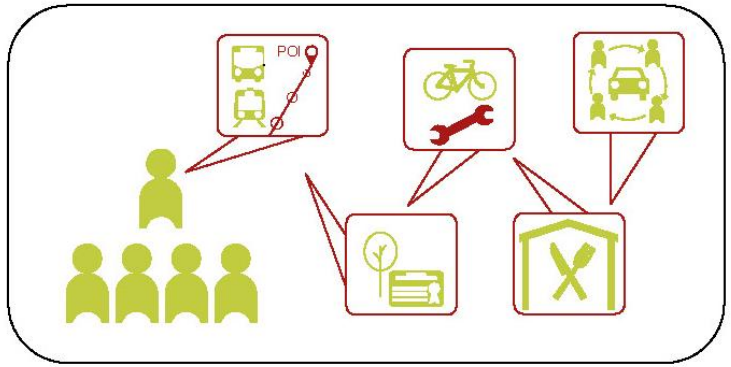
- Die Tourismusanbieter*innen, regionale Initiativen und kommunale Behörden sowie Naturschutzbehörden stimmen mit ab bei:
  - Touristisch relevanten Infrastrukturplanungen, sodass Freiflächen naturnah und mit regionaltypischem Charakter gestaltet werden
  - Projekten zum Erhalt traditioneller Kulturlandschaften durch entsprechende Bewirtschaftungen (z. B. Streuobstwiesen)
  - Projekten zum Erhalt und zur Verschönerung des kulturhistorischen Ortsbildes, architektonischer Besonderheiten sowie zur Unterstützung der Baukultur sowie Renaturierungen
- Siedlungsbereiche nachhaltiger gestalten
- Landschafts-/Naturerlebnis durch Einrichtung einer Auenerlebnisroute verbessern

Indikatoren

- Zusammenarbeit der DMO mit Behörden
- Länge und Markierung der Auenerlebnisroute, Anzahl der Infopunkte und Zugänge zu ausgewählten Lebensräumen
- Flächeninanspruchnahme für Siedlungszwecke im Kinzig-Auental
- Anzahl der Maßnahmen zur Entsiegelung, Begrünung & Klimaanpassung

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Hervorheben nachhaltiger touristischer Dienstleistungen



Hervorheben nachhaltiger touristischer Dienstleistungen

Die DMO hebt nachhaltige touristische Dienstleistungen in der Kommunikation besonders hervor.

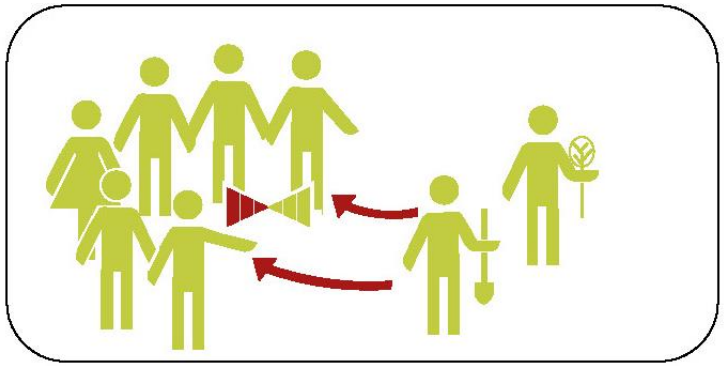
Auf Basis der Nachhaltigkeitsbewertung von touristischen Dienstleistungen werden nachhaltige Produktbausteine und Angebote von der DMO betont und entsprechend beworben.

Indikatoren

- Anteil der als „nachhaltig“ kommunizierten Produktbausteine der DMO

Nachhaltigkeitskriterien – Nachhaltigkeitsindikatoren - SDGs

Einbinden von ehrenamtlicher Arbeit



Einbinden von ehrenamtlicher Arbeit

Ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement und Nachhaltigkeitsinitiativen werden von den Tourismusverantwortlichen in touristische Projekte eingebunden.

- Ehrenamtliche Organisationen arbeiten mit der DMO in konkreten Projekten zusammen
- Die DMO setzt sich für soziale, ökologische oder kulturelle Projekte in der Destination ein, unter anderem in Form von Patenschaften, Sponsoring der ehrenamtlich Aktivitäten
- Touristische Betriebe werden durch mögliche Kooperationsangebote dazu ermutigt, ebenfalls Beiträge zu Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement zu leisten

Indikatoren

- Existenz von Verträgen/Vereinbarungen mit ehrenamtlichen Organisationen und Nachhaltigkeitsinitiativen
- Existenz von sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekten in der Destination, zu denen die DMO einen Beitrag leistet bzw. in die sie integriert ist

Hindernisse – Hürden

- Begrenzte Ressourcen in den Kommunen – besonders in den Kleinstädten und Gemeinden (Personal, Haushalt)
- Naherholung hat keine Lobby außerhalb von etablierten Tourismusorten/Kurorten
- Landschaftsplanung (in Hessen) ist nicht verbindlich – Regionale Erholungsplanung findet nicht statt – Regionalplanung ist dafür zu wenig aussagekräftig
- Sektorales Handeln ist trotz Regionalplanung/Bauleitplanung verbreitet (Verkehrsinfrastruktur, Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz, Gewässerschutz…..) – Kompensation nach dem Naturschutzrecht ist sehr stark auf den Arten- und Biotopschutz ausgerichtet.
- Naturschutz ist zu stark fokussiert auf den Arten und Biotopschutz – Die Zieldimension des Naturschutzgesetzes „Erleben und Wahrnehmen von Natur und Landschaft“ im jeweiligen Bezugsraum wird wenig beachtet (Ziele u. a.: besondere Naturerlebnisse, bewusstes Wahrnehmen der Jahreszeiten, Genuss von Naturschönheit, landschaftsgebundene Erholung)

Vorschläge / Ansätze um Hürden zu überwinden

Die Rolle von Forschungsprojekten

- Mehr interdisziplinäre / transdisziplinäre Ansätze sind notwendig z.B. für Klimaanpassung, Schwammstadtkonzept, Hochwasserschutz, Mobilitätswende, Kulturlandschaftsentwicklung…..
- Interkommunale und regionale Kommunikation und Netzwerkbildung brauchen Initialprojekte und Akteure
- Transparente Erhebung und Bewertung von Konflikten – Lösungsvorschläge mittels Szenarien mit den Akteuren diskutieren
- Einsatz von Visualisierungen, Grafiken, Bildern und Entwürfen zur Kommunikation
- Kooperation mit den Kommunen durch Impulse für die Stadtentwicklung – Bearbeitung von Zukunftsthemen (Klimaanpassung, Mobilität)
- Aufzeigen von möglichen Synergien um sektorales Handeln zu erweitern (Verkehr, Klima, Gewässer)
- Zugang zur Kommunalpolitik durch positiv besetzte Themen die Mehrwert für die Bevölkerung schaffen z. B. „Naherholung“

Bezug zur nationalen Politik

Reformvorschläge - Kulturlandschaften erlebenswert gestalten

- Tourismus und Naherholung unterstützen durch Einführung des Gebietstyps „Bedeutsame Landschaften“
- Naturschutz weiterentwickeln – die drei Zieldimensionen (auch Erleben und Wahrnehmen von Natur und Landschaft) gleichgewichten
- Naturschutzrechtliche Kompensation öffnen auch Aufwertungen für Ziele der Daseinsvorsorge (z.B. Erholung) zulassen
- Statt immer neuer Modebegriffe in EU- und Bundesprogrammen für nachhaltige Stadt-/landschaftsentwicklung längerfristige Perspektiven beachten (betrifft z.B. Begriffe wie Grüne Infrastruktur, Stadtgrün, Stadtnatur, Nature based solutions, Ökosystemleistungen, Multifunktionalität…..)
- Stadt – Land Beziehungen – stärkerer Fokus von Nachhaltigkeitsperspektiven für die Raumkategorien „Suburbane Räume/Peripherien“ legen
- Nationale Infrastrukturprojekte als Vorbilder nutzen – Mehrwert steigern auch auf regionaler und lokaler Ebene z. B. beim Bahnstreckenaus-/-neubau - Nutzung von Baustraßen, Brücken, Kompensationsflächen auch für Aufwertungen für Ziele der Daseinsvorsorge
- Regionalparke (auch Grüne Ringe) als ökonomische Player stärken – Finanzielle und strukturelle Förderung

Kulturlandschaft erlebenswert gestalten

Nachhaltig unterwegs im Kinzig-Auental – Natur, Landschaft und Kultur erfahren

Fotos: Spessart Tourismus